

3

Des
Trostreichen Sendbrieffes /
Auf befehl des Sohns Gottes /
an den Engel der Gemeine zu
Smyrna gestellt / in der Offen-
barung Johannis im
Andern Capitel

Summarische Erklörung /

Wff den Ehrn-
vesten vnd Hochgelarten Herrn
Caspar Peucern / der Arkney
Doctorem, Fürstlichen Anhaltischen bestelen
Medicum vnd Rhat / seligen / mit kurzer
einführung seines Lebens vnd tödt-
lichen Abgans appliciret.

Ben desselben Begräbnuß den 2. Octobr.
vmb Ein vhr nach Mittage / zu Trost den
betrübten Personen / vnd andern frommen
Christen / geschehen zu Dessau /

Durch
M. Johan Brendeln.
Anno Christi,
Der HERR HILLff t MIR.
Psal. 118. v. 13.

Gedruckt zu Zerbst / durch Johann Schleen /
Im Jahr 1603.

3



Also stehet geschrie-
ben in der Offenbarung S. Johan-
nis im Andern Capitel.

Nach dem Engel der Ge-
meine zu Smyrne schrei-
be / Das saget der Erste
vnd der Letzte / der todt
war / vnd ist lebendig
worden. Ich weiß dei-
ne Werck / vnd deine Trübsal / vnd deine
Armut / du bist aber reich / vnd die leste-
rung von denen / die da sagen / sie sind
Juden / vnd sinds nicht / sondern sind
des Sathans Schule. Fürchte dich
für der keinem / das du leiden wirst / Si-
he / der Teuffel wird etliche von euch ins
Gefengnis werffen / auff das ir versucht
werdet / vñ werdet Trübsal haben zehen
tage.

A ij

Sey

Sey getrew bisz an den todt / so wil
ich dir die Krone des Lebens geben. Wer
Ohren hat / der höre / was der Geist den
Gemeinen sagt. Wer überwindet / dem
sol kein leid geschehen von dem andern
Todte.

Summa des
verlesenen
Texts.



Jese sezt verlesene Wort / geliebten
im HErrn Christo / halten ons für einen
Sendbrieff / welchen der Sohn Gottes /
seinem getrewen Diener Johanni dem
Apostel vnd Euangelisten / Als er in der
Insul Patmos / vmb des zeugnuß willen
von ihm / das Elend bawen müssen / in

Fasset in sich
drey punct.
1. Bericht.

2. Vermah-
nung.

3. Trost.

Zwen theil die
ser Predigt.
1. Erörterung
des Texts.

die Feder dictirt, vnd welchen / vff seinen befehl / Er Johana-
nes / dem Bischoff zu Smyrnen vbersenden müssen: In
welchem Sendbrieff nicht allein dem Engel oder Bischoff zu
Smyrnen bericht gethan wird / wessen er sich ober dem be-
kenntnis der Wahrheit zuversehen / sondern auch er vermaha-
net wird / sich für der keinem / das er leiden werde / zu fürchtē /
sondern viel mehr getrewer zu sein / bisz an den todt / vnd dem
nach ritterlich vnd standhafftig zu kempffen / bisz er endlich dē
Sieg behalte / Mit angehefftem notwendigen vnd kreffteigen
Trost / damit er sich in aller widerwertigkeit vnd noth auff-
richten vnd trösten / vnd desto frewdiger vnd getröster / in der
anfechtung vnd noth außtawren vnd im freit / bisz er den sieg
erhalte / frewdig fortgehen vnd anhalten möge.

In dieser ordnung derwegen / wollen wir anfenglich dē
verlesenen Text kürzlich mit einander betrachten / vnd denn
zum Andern / mit kurzer einföhrung der Historien vom Les-
ben /

ben/Wandel/vnd Abschied des weiland Ehrvesten vnd Hochgelarten Herrn Casparis Peuceri, Fürstlichen Anhaltischen bestelten Medici vnd Raths/Gotteseliger gedechtnuß/die Application vff in machen/der Warheit zu stewart/vnd allen frommen Christen zur nothwendigen vnd heilsamen nachrichtung.

Hierzu wir den Allmechtigen nochmals/vomb die Gasbe vnd beystand seines heiligen Geistes/durch Christum anrufen vnd bitten.

Vom Ersten:

Diesen Sendbrieff hat der Sohn Gottes selbst S. Johanni in die Feder dictirt. Denn es bekömpt Johannes befehlt/er sol diesen Sendbrieff also stellen. Das saget der Erste vnd der Letzte/der Todt war/vnd ist lebendig worden. Dieses ist niemand anders denn der Sohn Gottes/vnser Heyland Jesus Christus/welcher ist das A. vnd D. Der Erste vnd der Letzte. Denn im Anfang war das Wort/vnd alle ding sind durch dasselbige gemacht. Vnd ob gleich Himmel vnd Erden vergehet/bleibet er doch in Ewigkeit wahrer ewiger Gott/mit dem Vater vnd heiligem Geist.

Dieser ist nu todt gewesen/vnd wider lebendig worden. Dann wie er vomb vnser Sünde willen dahin gegeben/vnd vomb vnser Berechtigkeith willen aufferwecket ist: Also nach dem er von todeen erwecket ist/sirbet Er hinfort nicht/der Todt wird hinfort ober ihn nicht herrschen.

Es geschicht aber Johanni befehlt/diesen Sendbrieff

A iij

Wem dieser Brieff zugeschrieben.

2. Applicat-
on desselben
vff D. Peuceri
cern G.

Wer diesen
Brieff Johanni
ni dictirt.

Apoc. i. v. 11.
Ioha. i. v. 1. 3.

Rom. 4. v. 25

Rom. 6. v. 9

dem Engel der Gemeine zu Smyrnen zuzufertigen.

Prediger heis-
sen in der
Schrift Engel.
Iudic. 2. v. 1. 4

Malca. 2. v. 7

Malca. 3. v. 1

Matt. 11. v. 10

2. Cor. 5. v. 20

Warumb sie
Engel heissen.

Luc. 10. v. 16.

1. Theff. 4. v. 8

In der heiligen Schrift ist es gar gemein/ das die Le-
rer der Kirchen Engel genennet werden / wie wir lesen/ das
der Engel des HERRN herauff kommen sey von Gilgal gen
Bochim / vnd da er sein werck bey den Kindern Israel ver-
richtet/ habe das ganze Volck seine stück auffgehoben / vnd
habe geweinet. Vnd im Propheten Maleachi stehet ges-
schrieben/ Des Priesters Lippen sollen die Lehre bewaren/ dß
man aus seinem Munde das Geseze suche/ denn er ist ein Eng-
gel des HERRN Zebaoth. Wie dann auch Johannes der
Vorleuffer Christi / ein Engel des HERRN genennet wird.
Vnd daher der Apostel Paulus spricht / Wir seind Botta-
schafften an Christus stadt/ Denn Gott vermahnet
durch vns / so bitten wir nun an Christus stadt / Laß
euch versöhnen mit Gott. Es führen aber die Prediger
diesen Namen/ dieweil sie sind Boten von GOTT außge-
sandt/ daß sie seinen willen den Menschen verkündigen / vnd
die Leute zur Busse vermahnen sollen: Auff daß durch solche
Namen wir auffgemunterte/ ihr als der Boten GOTTES
zeugniß mit andacht anhören/ willig annehmen / vnd densel-
ben folgen/ vnd für desselben verachtung vns treulich vnd
fleissig hüten sollen/ alldieweil solche verachtung Gott nicht
lesset vngestrafte hingehen.

Denn es bleibet doch darbey/ was der HERR sagt:
Wer euch höret/ der höret mich/ wer euch verachtet /
der verachtet mich. Vnd der Apostel/ Wer nun ver-
achtet/ der verachtet nicht Menschen/ sondern Gott /
der seinen heiligen Geist gegeben hat in euch.

Wann man nun die vmbstende der zeit betrachtet/ vnd
daher offenbahr / daß zu zeiten des Kayfers Domitiani
eine sehr grawsame verfolgung vber die Kirche Christi er-
gangen ist; So erscheinet eigentlich/ das durch diesen Engel
der

der Gemeynen zu Smyrnen/Polycarpus, welcher ein Discipulus Iohannis des Apostels vnd Euangelisten gewesen/ gemeinet sey / vnd verstanden werden solle / an welchen / vff befehl des Sohns Gottes / Iohannes diesen Sendbrieff geschrieben/vnd abgehen lassen. Welcher denn/vmb das bekentnuß der Wahrheit willen/ endlich zu Smyrna ist verbrandt worden.

Diesen Engel zu Smyrna nu/Polycarpum/ den trewen Bischoff derselben Gemeine/lest der Sohn Gottes/erstlich erinnern/wes er sich zu versehen habe/oder was ihme/ ob dem zeugnuß von jm/begegnen solte. Zum andern vermanen/das er sich für der keinem fürchten / sondern getrew sein solle/ bis an den todt/auch fleißig hören/ was der Geist den Gemeinen sagt/vnd im Kampff ritterlich anhalten/ vnd bestendig austawren/damit er den Siegt erlangen möge: Vñ endlich ihme kreffteigen Trost zuschreiben / damit er sein hertz zu frieden geben/vnd wider alles vnglück vnd gefahr / desto getröster vnd frewdiger kempffen möge.

Erstlich derwegen sol Iohannes an Polycarpum/ aus befehl vnd im Namen des Sohns Gottes schreiben / Ich weiß deine Werck vnd deine Trübsall. Auff das Polycarpus vorsichert/vnd in seinem Herzen gewiß sey/was er thue vnd leide/das sey alles dem Sohn Gottes bekant / vnd wol bewust/wie er es auch alles mit Maß/Zahl/vnd Gewicht ordene/ Vnd das er desto frewdiger vñ mutiger beydes verrichte/ was sein Beruff erfordert/vnd auch leide/was ihm darob begegnet / Insonderheit aber sich nichts anders versehe/ denn das ihm/ob dem Bekentnuß der Wahrheit/viel Trübsall zu handen stossen werden/ wie der Sohn Gottes selbst im fleisch solches verkündiget / Ihr müsset gehasset werden von jederman/vmb meines Namens willen / Vnd wil mir jemand nachfolgen / der verleugne sich selbst/vñ nehme sein Creutz auff sich/vñ folge mir. Ja

Die

Polycarpus
Iohannis
Jünger ist
der Engel zu
Smyrna.

1. Wird er
innert wes er
sich zu versehen
habe.

2. Vermanet
sich nicht zu fürch
ten / sondern
getrew zu sein

3. Getröster.

4.
Polycarpus
sol des gewis
sein / das der
Sohn Gottes
wisse seine
wercke vnd
trübsall.
Sap 11. v. 22.

Matt 10. v. 22
Matth. 16. v.
24.

Ioh. 15. v. 18. die Welt wird euch hassen. Weret ihr von der Welt /
 19. so hette die welt das ihre lieb. Dieweil ihr aber nicht
 von der welt seid / sondern ich habe euch von der Welt
 erwehlet / darumb hasset euch die welt / etc. Warlich /
 Ioh. 16. v. 20. warlich ich sage euch: Ihr werdet weinen vnd heulen /
 Aber die Welt wird sich frewen / Ihr aber werdet
 Ioh. 16. v. 33. trawrig sein. Vnd in der Welt habt ihr angst.
 Dergleichen haben die beyde Apostel / Paulus vnd Barna-
 bas / in ihrer angestellten Kirchen-Visitation bezeuget /
 Das wir durch viel Trübsal / müssen in das Reich
 Aet. 14. v. 22 Gottes gehen. Denn alle die Gottselig leben wol-
 2. Tim. 3. v. 12 len in Christo Jesu / müssen verfolgung leiden. Dar-
 umb mein Kind / wiltu Gottes Diener sein / so schicke
 Sir. 2. v. 2. dich zur anfechtung / spricht der Weise Mann Sirach
 im andern Capitel.

Was nu in gemein / das wort Trübsal in sich fasset /
 das wird folgend in sonderheit / durch meldung etlicher bes-
 sonderer art erkleret. Vnd werden in sonderheit diese vier
 art der Trübsal erzehlet / vnd namhaftig gemacht / Armut /
 Viererley art
 der Trübsaln. Zesterung / Gefengnuß / vnd der Todt.

1. Armut. Das Erst ist Armut / darunter wird nicht nur ver-
 standen das gewöhnliche Creuz / so die Christen mit dem
 Haupt Christo / der da saget / Des Menschen Sohn
 hat nicht / da er sein Haupt hin lege / gemein haben / sons-
 Matt. 8. v. 20 dern allermeist / die besondere grosse beschwerung / da die Ty-
 Luc. 9. v. 58 rannen den armen Christen ihre Güter vnd Haderlein neha-
 men vnd ensiehen / vnd sie ins eufferste armut stürken / vora-
 habens vff solche weise sie mürbe zu machen / das sie das Eu-
 angelium vnd die Warheit verleugnen sollen.

2. Zesterung. Das Ander ist Zesterung / darunter allerley schmachs-
 reden

reden vnd lesterliche Namen/welche man den Christen pfle-
get zuzulegen/begriessen werden/denn wie der Sohn Gottes
selbst sich hat müssen einen Samariter schelten lassen/vnd
hören/das er den Teuffel hette/ Ja triebe die Teuffel aus
durch Beelzebub/der Teuffel Obersten: Also haben
sich alle seine wahre Gliedmassen/beuoraus aber getrewe Les-
ter / dergleichen zuvorschen. Der tewre hocheleuchte
Prophet Elias/ von dessen Lehre Gott selbs vom Himmel
zeugete/ musste sich von seinem Herrn/dem gottlosen Könige
Achab/für einen Störenfried schelten lassen: Bistu / sagete
er/ der Israel verwirret? So klaget auch der Apostel
Paulus: Man lestert vns/etc. Wir sind stets als ein
Fluch der welt / vnd ein Fegopffer aller Leute. Vnd
bezeuget die erfahrung / das die Christen sich müssen lestern
lassen / als weren sie Ketzer / Gotteslesterer / Auffrüh-
rer / Meutmacher / die nicht werth sein/das sie der Erdbo-
den trage.

Das dritte ist Gefengnus vnd Bande / denn die
Christen nicht allein geschmehet / sondern auch offte in den
Kerker geworffen werden/wie dem Apstel Paulo vnd seinen
Collegis zum offtern widerfahren.

Das vierte ist der Todt. Denn die Tyrannen daran
nicht begnügt sind/das sie die hände an die Christen legen /
vnd sie gefangen halten/sondern fahren auch zu/vnd nehmen
ihnen das Leben/wie Stephano dem ersten Märtyrer nach
Christi Himmelfahrt/ Jacobo Johannis Brudern/vnd viel
tausent Heiligen Märtyrern / auch dem lieben Polycarpo
selbst/widerfahren ist/welcher zu Smyrnen mit Feuer ver-
brand worden. Davon der Herr sagt / Es kömmet die
zeit/das wer euch tödtet/wird nemen/er thue Gott
einen dienst daran.

B

Hierneben

Ioha 8.v.48.

Matt. 12. v.
24.

Marc. 3. v. 22

Luc. 11. v. 15.

1. Reg. 17. v.

22. C. 18. v. 38

2. Reg. 1. v. 10

12. C. 2. v. 11.

1. Reg. 18. v.

17.

1. Cor. 4. v. 12

13

3. Gefengnus

Act 12. v. 3. c.

16. v. 23. c. 21.

v. 33.

Rom 16. v. 7

Ephes. 3. v. 1.

c. 4. v. 1.

Philip 1. v. 13

16. 17.

Coloff 4. v. 3

10.

2. Tim 1. v. 8.

2. Tim. 2. v. 9.

Philem. v. 10

4. Der Todt.

Act. 7. v. 58.

Act. 12. v. 2.

Euse lib 4 hi

sto Eccl c. 15.

Ioh. 16. v. 2.

2.
Polycarpus
wird vermahn-
et.

Hierneben fürs ander / sol Johannes den Engel zu Smyrnen vermahnen / daß er sich für der keinem fürchten / das er leiden werde / sondern getrew sein solle / bis an den Todt / vnd nicht alleine hören / was der Geist den Gemeinen sagt / sondern auch ritterlich kempffen / vnd bestendig anhalten / bis er den Siegerlange vnd daruon bringe.

v. Das er
sich nit fürchte

Für eins / Fürchte dich nicht für dem allen / das du leiden wirst.

Matt. 10. v.
26. 28.

LUC. 12. v. 4. 5

LUC. 12. v. 32.

Fürchte dich nicht / spricht er. Gleich wie der Sohn Gottes auch sagt / Fürchtet euch nicht für denen / die de Leib tödten / vnd die Seel nicht mögen tödten. Item / Fürchte dich nicht du kleine Herde / denn es ist ewers Vaters wolgefallen / euch das Reich zu bescheiden.

Es hat aber nicht die meinung / das der Sohn Gottes hiermit / ohne vnterscheid alle fürchte verdamme vnd verwerffe / alldieweil es vnmöglich ist / dz ein Mensch / der fleisch vnd Blut hat / nicht sich entsetzen vnd ihm zu herben gehen lassen solte / Armut / Pestering / Gefengnuß / den Tode / sondern alleine die fürchte wird verbotten / welche wider das Erste gebott kreitet / da nemlich der Mensch die gefahr / noth vnd Creuz mehr fürchtet denn Gott / welche fürchte ihn dahin bringet / das er aus fürchte der gefahr / vnd liebe zeitlicher wol fart / Gott verlest / oder von ihm abweichet / vnd die Warheit verleugnet. Daruon geschriben stehet: Wer Vater vñ

Matth 10 v.
37. 38. 39.

Mutter mehr liebet / denn mich / der ist mein nicht werth / vnd wer Sohn oder Tochter mehr liebet / den mich / der ist mein nicht werth. Vnd wer nicht sein Creuz auff sich nimmet / vnd folget mir nach / der ist mein nicht werth. Wer sein leben findet / der wirds verlieren /

verlieren / vnd wer sein leben verleuret / vmb meinet
 willen / der wirds finden. Vnd ich sage euch (spricht
 der HErr) meinen Freunden / Fürchtet euch nicht für
 denen / die den Leib tödten / vnd darnach nichts mehr
 thun können. Ich wil euch aber zeigen / für welchem
 jr euch fürchten solt / Fürchtet euch für dem / der / nach
 dem er getödtet hat / auch macht hat zu werffen in die
 Helle. Ja / ich sage euch / für dem fürchtet euch.
 Item / Wer mich bekennet für den Menschen / den wil
 ich auch bekennen für meinem Himlischen Vater.
 Wer mich aber verleugnet für dem Menschen / den
 wil ich auch verleugnen / für meinem Himlischen Va-
 ter. Darumb wird hiemit erfordert die großmütigkeit vnd
 herzenhaftigkeit / da das hertz / wider den trawrigen anblick
 aller gefahr / vnd des Todes selbs / sich steiff vnd fest / vff die
 gegenwart vnd hülfte Gottes verlest / nach dem trostreichen
 Spruch : Vnd nun spricht der HErr / der dich erschaf-
 fen hat Jacob / vnd dich gemacht hat Israel / fürchte
 dich nicht / denn so du durch wasser gehest / wil ich bey
 dir sein / das dich die Ströme nicht sollen erseuffen /
 vnd so du ins Feuer gehest / solt du dich nicht brennen /
 vnd die Flamme sol dich nicht anzünden / etc. Item /
 Fürchte dich nicht / denn ich bin bey dir. Vnd ich bin
 bey ihm in der noth / Ich wil ihn heraus reissen / vnd zu
 ehren machen.

Weil Er aber sagt / Fürchte dich für der Keinem /
 dz du leiden wirst / fasset er alles zusammen / nicht allein
 Armut / Vesterung vnd Gefengnis / sondern auch den
 Todt selbst / vnd erfordert / daß er ihm das leben so lieb nicht

W ij

sein

Luc. 12. v. 4 f
 Matt. 10. v. 28

Matt. 10. v.
 32. 33.
 Luc. 12. v. 8. 9.

Icf. 43. v. 12. f

Pfal. 91. v. 15

sein lassen sol/das er umb desselben willen von ihm abweiche/
vnd die warheit verleugnen wolte.

2. Das er ge
trew sey bis
an den todt.

Fürs Ander sage er: **Sey getrew bis an den Todt.**
Vnd erfordert hiermit / das er ob seinem zeugniß steiff vnd
fest halten/vnd darbey bis ans ende beharren sol.

Matth. 10. v.
22. c. 24. v. 13

Denn es ist nicht gnug/das man wol ansahe / es gehö
ret auch darzu bestendigkeit / das man vnablässig anhalte /
vnd bey der warheit bestendig / bis ans ende verharre. Denn
der Sohn Gottes spricht nit/ Wer wol anschet/ob er gleich
vbel schleust/sondern Wer beharret bis ans ende / der
wird selig. Weil denn die erfahrung bezeuget/ das leider
ihrer viel/ja mehr denn gut ist/ob sie wol recht anfangen/vnd
in ihren gewissen/durch den heiligen Geist/ versichert sind /
das dieses die warheit sey/darzu sie sich einmahl bekant habē/
Dennoch aus furcht der gefahr/von der warheit abweichen /
vnd dieselbe verleugnen/welche denn der Sohn Gottes nen
net **Wetterwendische** / die sich nach der zeit schicken/ vnd
demnach wann sich Trübsall oder verfolgung / vmb
Worts willen erhebt/ so ergern sie sich als bald: So
ist an dieser vermanung/**Sey getrew bis an den Todt** /
am allermeisten gelegen.

Matt. 13. v. 21
Marc. 4. v. 17

9. D3 er mit
der kirchen hö
re/w3 der geist
den gemeinen
sagt.

Fürs dritte sagt er/ **Wer Ohren hat/der höre /w3
der Geist den Gemeinen sagt.** Damit nicht alleine zu
verstehen gegeben/ob wol dieser Sendbrieff dem Bischoff zu
Smynnen/ in sonderheit zugeschrieben worden/das doch die
ganze Kirche/sampt allen ihren warhafftigen Gliedern/ des
selben sich anzumassen/sondern auch befohlen wird (Weil
allein das Göttliche wort der Brunquell alles krefftigen tro
stes ist/wie davon geschrieben stehet/ **Ich hatte viel beküm
mernusse in meinem hertzen/ Aber deine tröstung er
gebetē meine Seele. Das ist mein trost in meinem e
lende.**

Psal. 94. v. 19

lende: Denn dein wort erquicket mich. Vnd wo dein
 Befehl nicht mein trost gewesen were: So were ich ver-
 gangen in meinem elende. Meine augen sehnen sich
 nach deinem wort / vnd sagen / Wenn tröstest du mich.
 Ich bin sehr gedemütiget / HErr erquicket mich nach
 deinem wort. Wenn dein wort offenbahr wird / so
 erfreuet es / vnd macht flug die einfeltigen. Erquicket
 mich durch dein wort. HErr deine Barmherzigkeit
 ist groß / erquicket mich / nach deinen Rechten. Siehe /
 ich liebe deinen befehl / HErr erquicket mich nach dei-
 ner gnade. Ich freue mich vber deinem wort / wie ei-
 ner der eine grosse beute kriegt. Vnd der Apostel Pe-
 trus für sich vnd in Namen seiner Collegen / aus eigener er-
 fahrung bekennet / Du hast wort des ewigen Lebens.
 Wie auch der Prophet Jeremias in seinem schönen Gebett
 bezeuget / Dein wort ist vnser herze freude vnd trost:
 Der heilige Geist auch durch dasselbige / als das ordentliche
 Mittel / in den hertzen der Gleubigen freude vnd trost wircket)
 Daß man dasselbige mit allem fleiß hören solle. Vnd in
 dem er des Geistes gedencet / daß nemlich derselbe den Ge-
 meinen predige / bezeuget er / das der heilige Geist der Oberste
 prædient des heiligen Predigampts sey / vnd das demnach
 die Krafft desselben / nicht menschlichen krefftten oder vermö-
 gen / sondern alleine dem heiligen Geiste solle zugeschrieben
 werden. Wie der HErr sagt / Ihr send es nicht / die da
 reden / sondern ewers Vaters Geist ist es / der durch
 euch redet. Vnd / Nemet hin den heiligen Geist / wel-
 chen ihr die Sünde erlasset / denen sind sie erlassen /
 vnd welchen ihr sie behaltet / denen sind sie behalten.
 Daher denn auch das heilige Predigamt / ein Ampt des
 Geistes /

Psal 119. v. 50.
 82. 92. 107.
 130. 154. 156.
 159. 162.

Ioha. 6. v. 68.

Iere. 15. v. 16.

Warumb des
 Geistes ge-
 dacht wird.

Matrh. 10. v.

20.

Ioh. 10. v. 22.

23.



2. Cor. 3. v. 6. Geistes/dadurch der H. Geist lebendig machet / genennet wird.

3.
Polycarpus
Wird getröstet

Endlich vnd fürs dritte sol Johannes/aus des Sohns Gottes befehl/dem Engel der Gemeine zu Smyrnen / den kreyffigen trost zuschreiben/damit er sich/in aller gefahr/ vnd wider allerley noth vnd trübsall/es sey oder heisse gleich Armut/ Vesterung/ Gefengnuß/ oder der Todt selbst/trösten vnd auffrichten sol/welcher in den vbrigen Worten verfasst.

1. Der Son
Gottes weiß
seine werck vñ
trübsalln.

Unter welchen der erste Trost in denen Worten stehet / Ich weiß deine Werck / vnd deine Trübsall / vnd deine Armut / vnd deine Vesterung. Polycarpus (wie auch alle Christen) sol nicht gedenccken / Ob er es wol noch so trewlich mit der lieben Kirchen meine / des Sohns Gottes Ehre / vnd seiner Gemeine erbawung trewes fleisses befordere / aber darüber schrecklich gehasset vnd verfolgt werde / das der Son Gottes dessen nicht achte / noch sich annehme / sondern sol in seinem herten den gewissen trost fassen / der Sohn Gottes wisse beides seine Werck / vnd auch seine Trübsal.

Psal. 139. v. 1.
2. 3. 4.

Seine Werck belangende / stehet darvon geschrieben / **HE** du erforschest mich / vnd kennest mich / Ich sitze oder stehe auff / so weißest du es / du verstehest meine Gedancken von ferne. Ich gehe oder liege / so bistu vmb mich / vnd siehest alle meine wege. Denn siehe / es ist kein wort auff meiner zungen / das du **HE** nicht alles wissest.

Matth 10. v.
29. 30. 31.
Luc 12. v. 6. 7

Die Trübsall aber betreffende / saget der Sohn Gottes gar tröstlich / Reufft man nit zween Sperrling / vñ einen pferming / noch fellet derselben keiner auff die Erden / ohn ewern Vater. Nu aber sind auch etwre haar auff dem häupt alle gezelet / darumb fürchtet euch nicht / ihr seid besser denn viel Sperrlinge.

Der

Der ander Trost stehet in denen Worten / da er sagt / **Du bist aber Reich.** Denn damit wil er so viel anzeigen / daß man aus dem eufferlichen zustande / da es dem frommen gehet / wie dem bösen (als der Prediger Salomo spricht / **Es sind Gerechten / denen gehet es / als hetten sie wercke der Gottlosen / vnd seind Gottlose / denen gehet es / als hetten sie werck der Gerechten**) kein gewisses vrtheil fellen kan / ob der Mensch bey Gott in gnaden sey oder nicht.

Denn ob wol für der welt Polycarpus arm ist / vnd daher / von den Weltkindern / für vnglückselig wird geachtet / dennoch ist er Reich / verstehe wegen des edlen Schakes / den er in seinem herzen hat / welcher ist Christus / der Sohn Gottes / der durch den Glauben in den herzen wohnet.

Der dritte Trost stehet in denē Worten / **Ich weiß die Veresterung von denen / die da sagen / sie sind Jüden / vnd sinds nicht / sondern sind des Sathans Schule.** Denn mit diesen Worten wil der Sohn Gottes anzeigen / Ob wol jeder zeit die Feinde vnd verfolger der Wahrheit / mit prechtigen Tituln umb sich werffen vnd prangen / Wir sind Gottes Volk / oder wie hie stehet / **Wir sind Jüden / wir sind die rechte wahre Kirche / / Templum Domini , Templum Domini , der Tempel oder Haus des HERRN /** das man sich daran nicht lehren / oder sich das irre machen lassen / sondern es gewiß dafür halten solle / Weil sie die werck des Sathans thun / welche sind Lügen vnd Mord / dz sie aus seiner Synagoga oder Schule sein. Wie der HERR spricht zu den Jüden / **Were Gott ewer Vater / so liebetet ihr mich. Ihr seid vom Vater dem Teuffel / vnd nach ewers Vaters lust wolt ihr thun / derselbige ist ein Mörder von anfang / vnd ist nicht bestanden in der Wahrheit / Den die wahrheit ist nicht in ihm / wenn er die Lügen**

1. Er ist nicht

Ecclesiast. 8.

v. 14. ca. 9. v.

23.

Ecclesiast. 2.

v. 1.

Ephes. 3. v. 17

3. Die Feinde der wahrheit gehören Gott nicht an.

Jerem. 7. v. 4

Ioh 8. v. 44.

Ioha. 8. v. 42.

44.

lügen redet/so redet er von seinem eigen: Denn er ist ein Lügner vnd ein Vater derselbigen. Vnd sind wir negst berichtet / das solche Leute/welche mit falscher Lehre / vnd mit ehren zu melden/mit lügen die Leute verführen vnd irre machen/auch ihre hände an vnschuldige Christen legen / ihnen gewalt thun/vnd sie ermorden/gehören zu dem hauffe der Gottlosen vnd falschen Kirchen / deren Patriarch Cain ist/welcher seinen frommen vnd gerechten Bruder Abel vnschuldig erwürgete.

1. Ioh. 3. v. 12.

Ioha. 15. v. 21.
24.

Cap. 16. v. 3.

1. Theff. 2. v.
15.

4. Der Teufel erwecket die verfolgung.

Eben diesen Trost helt auch der Sohn Gottes seinen Jüngern für/da er spricht/Sie (die Feinde vnd verfolger / ob sie wol für außbündige Christen vnd eyfferer angesehen sein wollen) kennen den nicht / der mich gesand hat. Item/Sie hassen beyde mich vnd meinen Vater/vñ solches werden sie euch darumb thun / dz sie weder meinen Vater noch mich erkennen. Vnd daher gehöret /

was der Apostel sagt / Sie gefallen Gott nicht.

Den vierten Trost fasset der Sohn Gottes in denen Worten/da er sagt/ Der Teuffel wird etliche von euch ins Gefengnuß werffen. Weiset hiermit / ob wol die Christen von den Gottlosen Menschen vff Erden verfolget werden/das doch eigentlich zu reden/der leidige Teuffel der Rädleinsführer vnd Werkmeister sey / der alle verfolgung erwecke vnd anstifft/vnd hierzu gebrauche den dienst derer Menschen/welche sich/ als seine Gliedmassen vnd Werkzeuge/darzu/ aus feindschafft wider die warheit / vnd derselben liebhaber vnd bekennen/williglich vnd gerne gebrauchen lassē. Wie derowegen sich darob nicht zu verwundern ist/dz so viel grausamkeit mit abschewlichen Lastern/vñ vnerhörte blutdurstigkeit mit thätlicher verfolgung der Christen sich erzeuge (den der abgesagte Feind Gottes vñ seiner Kirche stiftet solches an) Also sollen die Christen/in solcher verfolgung

die

die rechnung bey sich machen/das sie gewislich Christo/ dem versprochenen/ vnd numehr geleisteten Weibesamen/ angehören. Denn dieweil/ zwischen ihm vnd der alten Schlange/ im Paradis eine Feindschafft gelegt/ gedeneckt er sich solcher gestalt zu rechnen/das er Christum in die versen schiebt. Gen. 3. v. 15.

Den fünfften Trost zeigen diese wort klerlich an/ auff das ihr versuche werdet. Welches so viel gesagt ist/das die Trübsal/ es sey gleich/ Armut/ Vesterung/ gefengnis/ oder der Todt selbst/ so gar nicht ein zorn zeichen/ oder das sie Gote verstoßen habe/ den Christen sein / das sie auch / so wol aus vnermesslicher liebe Gottes / vnd demnach einem rechten Vater herzen herrühren/ als ihnen zum besten/ nemlich zur Versuchung / das ist/ zur Proba dienen / wie darvon der Apostel Petrus sagt. Ihr lieben/ laßt euch die hitze/ so euch begegnet/ nicht befrembden / die euch widersehret/ das ihr versuchet werdet/ als widerführe euch etwas selkams/ sondern frewet euch / das ir mit Christo leidet/ auff das ihr auch zur zeit der Offenbarung seiner herrligkeit/ freude vnd wonne haben möget. Denn die anfechtung lehret auffss wort merken. Vnd wenn wir gerichtet werden/ so werden wir von dem HERRN gezüchtiget/ auff das wir nicht sampt der welt verdampt werden.

Der sechste Trost stehet in denen Worten/ Ihr werdet Trübsal haben zehen tage. Obwol die Trübsal eine zeitlang wehren wird/ so sol sie doch nicht ewig wehren / sondern/ zu seiner zeit / ihre endschafft nehmen. Die anzahl der zehen tage deutet/ das die Trübsal anhalten werde. Weil aber der tage gedacht wird / welche schleunig nacheinander verschleussen / so wird dadurch angezeigt / die Trübsal solle endlich verschleussen vnd ihr Ende haben. Denn sie ist zeitlich

5. Die Trübsal sind versuchung oder prüfung.

1. Pet. 4. v. 12.

Iesa 28. v. 19.
1. Cor. 11. v. 32

6. Wie lang
gleich die trübsal wehret/ sol sie doch ein ende nehmen.

2. Cor. 4. v. 17

Rom 8. v. 18.

Ioh 16. v. 16.

7. Er sol die

Krone des le-

bens empfabē

2. Tim. 4. v. 7

8.

1. Pet. 5. v. 2. 3.

4.

Dan. 12. v. 3.

1. Cor. 15. v.

41. 42.

Mat. 13. v. 43

8. Im sol kein

leid geschehen

von dem an-

dern todte.

lich vnd leicht / vnd ein leiden dieser zeit. Wie der Apostel
saget / Ja ein kleines / wie sie der Son Gottes beschreibet.

Der siebende Trost stehet in denen Worten / So wil
ich dir die Krone des Lebens geben. Wie welchen
worten die Herrlichkeit des ewigen Lebens versprochen vnd
zugesagt ist allen / die getrew sind bis an den Todt. Dis ist
die herrliche Kron / darauff sich der Apostel Paulus so herz-
lich frewet / da er spricht: Ich hab einen guten Kampf ge-
kempffet / Ich hab den lauff volendet / Ich hab glauben
gehalten. Hinfort ist mir bengelegt die Krone der ge-
rechtigkeit / welche mir der Herr / an Jenem tage / der
gerechte Richter geben wil / nicht mir aber alleine /
sondern auch allen / die seine erscheinung lieb haben.

Bis diese Krone vertroestet der Apostel Petrus alle treu-
we Lehrer / da er spricht / Weidet die Herde Christi / so
euch befohlen ist / vnd sehet wol zu / nicht gezwungen /
sondern williglich / nicht vmb schendlichs gewinß toll-
len / sondern von herzen grunde / nicht als die vbers
volck herrschen / sondern werdet fürbilde der Herde / so
werdet ihr (wenn erscheinen wird der Erzhirte) die un-
verwelckliche Krone der Ehren empfaben.

Hieruon redet der Erzengel Gabriel / Die Lehrer
werden leuchten wie des Himmels glantz / vnd die so
viel zur gerechtigkeit weisen / wie die Sterne immer
vnd ewiglich / Wie denn auch der Apostel der Sterne klar-
heit gedencet / vnd der Sohn Gottes spricht / Denn wer
den die Gerechten leuchten wie die Sonne in ihres
Vaters Reich.

Endlich spricht er / Wer überwindet / dem sol kein
leid geschehen von dem andern / dz ist / dem ewigen tod.
Den

Denn wie alle/die an Christum glauben/haben das ewige leben. Also Wer beharret bisz ans ende / der wird selig. Denn warlich/warlich ich sage euch/spricht der Son Gottes/wer mein wort höret / vnd gleubet dem/der mich gesand hat/der hat das ewige leben/ vnd kömpt nicht in das Gericht/sondern er ist vom Todt zum leben hindurch gedrungen.

Ioh. 3 v. 15. 16
Matth 10. v.
22. C. 24. v. 13.
Ioh. 5. v. 24.

Dieses ist also kürzlich die summarische erklerung des abgelesenen Texts/darinnen wir gehöret haben / eine Beschreibung des zustandes/dessen sich der Bischoff zu Smyrnen ob der bekentnuß der warheit zuuersehen / sampt eingesprengter Bemahnung/das er sich für der keinem fürchten solle/ das er leiden werde/sondern viel mehr getrost sein/bisz ans ende/vnd Ritterlich kempffen solle/damit er den sieg erhalte / vnd notwendigen kressigen Trost/damit er sich/ in aller Trübsall/ Armut/lesterung/ Gefengnuß/vñ dem Todt selbs (wie ers denn erfahren) auffrichten solle.

Summarische widerholung des erklereten Texts.

Daraus wir nu Lehre/Trost/ vnd Vermahnung fassen sollen. Denn wir lernen alhier/für eins/was der liben Kirchē vnd aller derselben wahren vnd lebendigen gliedmassen glück vnd zustand alhie auff Erden sey / das sie nemlich /durch viel trübsal müsse ins Reich Gottes gehen/ weil alle/die gottselig leben wollen/in Christo Jesu / verfolgung leiden müssen.

Nuz dieses Texts.
Lehret dreyerley.
1. Der Kirchen zustand auff Erden.
Act 14. v. 22.

Fürs Ander/was von denen zu halten/die nichts so wol können/als vnschuldige fromme Christen lesteren vnd schmecken. Nemlich ob sie sich wol/für Gottes vort/vnd die Pfeiler der kirchen/außgeben/scind sie es doch nicht. Dann der Sohn Gottes zeucht inen alhier die laruen ab/ vnd berichtet außdrücklich/ Das sie aus des Satans Schule sind.

2. Tim 3. v. 12
2. Was von denen zu halten sey/ die die warheit verfolgen.

Fürs dritte/dz in diesem leben ein stetswehrender kampff sey/da den Christen gebüret anzuhalten/vñ Ritterlich zu streiten/nach der Regel/Vbe eine gute Ritterschafft / behalt den glaubē vñ gut gewisse. Hienebē wird vns hier der schöne trost

3. Dis leben ist ein stetswehrender streit.
1. Tim 1. v. 18.
15.

Gibt treffli-
gen trost/ wi-
der allerley
Trubsal/ so de
Christen/ umb
der warheit
willen/ zu han-
den stoßet.

fürgehalten/ ob gleich die liebe Kirche mit ihren gliedern / dem
Creutz indiesem lebē vnterworffen sein / vnd allerley trübsal / in
sonderheit Armut / Pestering / Gefengnuß / ja den Todt
selbst / erfahren vnd außstehen muß / das doch ihr thun vñ
leiden dem Herzenskündiger wol bewust ist / der es denn zu en-
dern oder zu lindern / nach seinem wolgefallen / wol wissen
wird. Vnd ob sie wol für der welt darumb verachtet wird /
weiß sie doch am besten / das sie mit Gott wol dran ist: Weiß
vnd ist gewiß / das die jenigen so sie zum hefftigsten verfolgen /
wie hoch sie sich des auch rühmen / Gott nicht angehören /
sondern aus des Satans Schule sind / vnd das sie sich
zu werckzeugen des Satans gebrauchen lassen / der durch dies-
selben / ihr so hefftig zusetzt / Ja daß es ihr vnd ihren gliedern
nur zur Proba / vnd mit nichten zum verderben / gereiche:
Daß es seine endschafft nehmen: Vnd wie sie vom andern
Todte befreihet sind / Also sie die Krone des Lebens daruon
bringen werden.

Vermanet die
Christen / das
sie Anhalten
vnd bestendig
sein sollen.

1. Tim. 1 v. 19

2. Tim. 2. v 3

4. 5.

Endlich werden hierdurch alle Christliche herken ver-
manet / das / weil dem Sohne Gottes alle ihre werck bekant /
sie mit höchstem fleiß / in seiner furcht ihrem beruff obliegen /
Auff daß sie anhalten / weder bleich noch roth stehen dürffen /
sondern den Glauben vnd guts Gewissen bewahren /
Vnd sich nicht fürchten für allem / das sie leiden müssen / es
sey gleich Armut / oder Pestering / oder Gefengnuß / o-
der der Todt selbst. Sondern vielmehr stets eine gute
Kutterschafft eben / vnd getrew sein bis an den Todt.
Damit sie endlich das felt behalten / nach der Regul: Leide
dich als ein guter streiter Jesu Christi. Kein Kriegs-
man flucht sich in händel der Nahrung / auff das er
g falle dem / der ihn angenommen hat. Vnd so jemand
auch kempffet / soll er doch nicht gekrönet / erken sie
dem recht.

20

Vom Anderen

Nlangende nu das Ander Stücke/darinnen/ nebst
kurzer einföhrung der Historien von dem Leben /
Wandel / vnd tödtlichem Abgang / des weiland
Ehrvesten vnd Hochgelarten Herrn Casparis
Peuceri, der Arzney Doctoris, Fürstliche Anhaltischen be-
stellte Medici, Gottseliger gedechtnuß/die Application dies-
ses Trostreichen/also fürklich abgehandelten Texts gemacht
werden sol/Ist zu wissen:

Wie der selige liebe Mann zu Bausen Anno Christi
1525. den 6. Monatstag Ianuarij / frühe in der Nacht
vmb 12. vhr/vff diese welt/ durch Gottes segen / von Christ-
lichen Eltern vnd Ehrlichen Leuten / Ern Gregorio Beus
kern seinem Vatern (der dann auch daselbst Anno Christi
1497. den 12. Monatstag Martij geborn/vnd Anno Chri-
sti 1560. den 25. Monatstag Februarij / seines Alters im
63. aus diesem Jammerthal ist abgeschieden) vnd Frawen
Dulien Simons seiner Mutter/welche zwanzig Jahr/ vor
ihrem seligen Herrn/den fünfften tag Maij nemlich / Anno
Christi 1540. daselbst zu Bausen/ im Herrn entschlaffen/
geboren/vnd von ihnen Christlich/in aller Tugend / vnd zu
förderst wahrer Gottseligkeit ist auffgezogen: Seines Alters
im ein vnd zwanzigsten/ Anno Christi 1545. zu Wittens-
berg/da er studirt / in Magistrum, vff Rath vnd gutachten
seiner Praeceptorum, vnd beyoraus des Herrn Philippi
Melanthonis, promouiret: Seine Erste Hausfraw Mag-
dalena / des Hochberümbten vnd vmb ganz Deutschland
wolverdienten/vnd thewren Mannes/Herrn PHILIPPI
MELANTHONIS Tochter gefreyet/ vnd mit ihr sei-
nen Kirchgang/ Anno Christi 1550. seines Alters im sechs
vnd zwanzigsten/die erste Woche nach Trinitatis, zu Wit-
tenberg/ gehalten/mit welcher ihm **GOTT** zehen Kinder /
A iij drey

D. Peucers
Antunft

Sein Vater
hat geheissen
Gregorius
Beucker

Seine Mutter
Dulia Si-
mons.

Sein Mag-
sterium

Seine erste
Hausfraw
des H. Philip-
pi Melanthonis
Tochter
Magdalena

Der Eh seg-
den im GOTT
bescheret.

Sein D O.
CTORAT.

D. Peucers
andere Haus
fraw Christi-
na Schildin.
B. Hierony-
mi Berck-
mans zu Bau-
gen nachgelas-
sene Widwe.
Seine trew
in seinem Be-
ruff.

Seine danck-
bare Discipu-
li haben in be-
sucht.

Pronepotes
& Proneptes
Doctoris
Peuceri.

2. Von D. P.
gers Tochter
fraw Anna/
Doctoris
Martini Bo-
cati Hausfr.

3. Von D.
Schallers
Tochter fraw
Maria / D.
Joh. Schütz
Hausfraw.

1. Von D.
Schallers
Tochter fraw
Anna / Leo-
poldi v. Bier-
baumshaus.

1. Von D.
Koyts Tochter
fraw Anna/
Jacob Eysen-
berghausf.

7. Summa.
D. Peucers
seliger vund

drey Söhne nemlich / vnd sieben Töchter bescheret: Vnd
nachmals Anno Christi 1560. seines Alters im sechs vnd
dreissigsten / in Doctorem promouirt: Vnd nach absterbe
obgemelter seiner Hausfrawen / fraw Magdalenen / vnd
nach seiner erledigung aus der zwölffjährigen hafft / fraw
Christinam Schildin / damals Ern Hieronymi Berck-
mans / weiland Bürgermeisters zu Baugen seligen nachges-
lassene Widwen / diese seine jeko verlassene hochbetrübe
Widwe / daselbst / Anno Christi 1587. seines Alters im
drey vnd sechszigsten / den 30 tag Maij erfreyet:

Seines Ampts / vermöge seines Berufs vnd Doctos
rats / nicht allein in der Vniuersitet mit lesen vnd practicia-
ren / sondern auch aufferhalb der Vniuersitet / bey Chur vnd
Fürsten / wohin er beruffen worden / trewes fleisses verrichtet /
so wol trewe Räch vnd anschlege / als die Arzney vnd Cur /
betreffende: Vnd nach sich viel trewer Leute / seine Discipu-
los / hinterlassen / welche eins theils als danckbare Schüler
den seligen Mann / ihren Praeceptorem, in seinem hohen
Alter / auch in dem letzten lager / besucht: Vnd nach dem er /
als der Hofvater / seiner Töchter Kinder zwey ausgestattet /
vnd von denselben / vnd den andern beyden / so ebener massen
bey seinem leben ehelich worden sind / durch Gottes ses-
gen / sieben seiner Töchter Kinds Kinder erlebt / dessen er
sich nicht vnbillig Gott zu Ehren erfreyet / entlich seinen lauff
volendet / vnd das stündlein / welches ihm Gott beschloffen
vnd bestimmet / verhanden gewesen / in wahrer vñ inbrünsti-
ger anruffung des Sohns Gottes / wie vielen frommen Chris-
ten / verwahnten / Nachbarn / vnd andern / so darbey gewesen
vnd es mit angesehen haben / bekant ist / heute acht tage / den
fünff vnd zwanzigsten Monatstag Septembris (An welche
auch vor eilff Jahren der Hochlöbliche Churfürst zu Sach-
sen / Churfürst Christian Hochlöblicher vnd seliger ges-
dehenus / abgesehen) vñ Eilff vhr zu Mittage / sanfft ein-
schlaffende /

schlaffende / sein ende beschlossen / seines Alters im Acht und
siebenzigsten / welches er denn bis vff 14. wochen vnd drey
tage erfüllet:

Also kan mit allem fug / dieser abgelesene / vnd vor kürz
lich erklerete Sendbrieff / vff ihn gezogen werden / wie er den
zugleich vff die ganze Kirche / vnd alle ihre warhafftige glie
der / gerichtet ist. Denn Erstlich seinen zustande hie auff
Erden betreffende / ist offenbahr / vnd muß menniglich bekenn
nen / das er mancherley Trübsal erfahren vnd außgestan
den.

Ich rede hie nit von der gemeinen Trübsal dieses elenden
betrübtē lebēs / da er von Jugend auff ganz schmechtig / die ge
sundheit betreffende / vnd vbel außgewesen / vnd menniglich /
als er zu Wittenberg / mit des Herren Philippi Tochter / sei
ne erste Hochzeit gehalten Anno 1550. vngeschewet sich
verlauten lassen / In zweyē oder anderthalben Jahren werden
wir eine frische Widwe haben / wie er mir / als ich mit ihm
gangen / vnd ihm für sein hauß das geleith gegeben / am heilis
gen Christage zu Mittage / den 25. Decembris Anno Chri
sti 1597. selbst solches referiret. Vnd daruon er den nech
sten 24. Septembris / vffn Abend vmb 4. vhr / aus den wör
ten des Psalms / Unser Leben wehret siebenzig Jahr /
wenns hoch kömmet / so sinds Achtzig Jar / vnd wenig
köstlich gewesen ist / so ist mühe vnd arbeit gewesen /
selbst sagte / der Psalm nennet 70. Jahr / die sind weg / die
habe ich durch Gottes segen überlebt / das höchste ziel sind 80.
Jahr / wie viel fehlen dran / das ich solch ziel nicht erreiche
Vnd das er saget / Wenns köstlich gewesen ist / so ist es
mühe vnd arbeit gewesen / Ach das habe ich wol erfah
ren / Sondern ich verstehe hierdurch diese Trübsaln / die er
mit vielen andern Rechtgleubigen / vmb Bekentnuß willen
der rechten Lehre / von vnserm HERRN JESU CHRISTO /
seine Person vnd Geheimnuß betreffende / hat außstehen vnd
erfahren

sanffter Ab
schied den 25.
Septembris
vmb 11. vhr
zu Mittage
Seines Al
ters im 78.
Jahre.
Application
des Texts vff
D. Peucern.

D. Peucers
Trübsaln.

Psal. 90. v. 10.

erfahren müssen/ Davon der Psalm sagt / Ich glaube /
 Psal. 116. v. 10. darumb rede ich / Ich werde aber sehr geplaget / Als da
 sind / wie sie hie genennet werden /

Armut.

1. Armut. Denn zu dem ende ist das gerichtet gewes
 sen / daß er die zehen Jahr seiner Gefengnis / sich selbst / vff
 seinen eignen kosten / hat vnterhalten / vnd speisen lassen müs
 sen / freylich eine zeit besser denn die ander / wie er offte berich
 tet / vnd sein Testament außweiset: Welches ihn aber / wie
 die rechnungen geben / viel gekostet. Vnd ist kein zweiffel /
 wann Gott nicht Christliche herren erwecket hette / die sich
 seiner vnd der seinigen treulich angenommen / das er zeitlich
 an den Bettelstab würde gerathen sein.

Lesterung.

2. Lesterung. Ach wie hat sich der selige liebe Mann
 so wol leiden müssen? Was für schmach vnd lesterung kan
 man wol erdencken / die man ihm nicht zugemessen? Hat man
 seiner doch / in seinem hohen Alter / ob er wol gar still geses
 sen / vnd vorsehlich keinen Menschen zu beleidigen fürs
 Habens gewesen / Ja mit seinem inbrünstigen gebet / die durch
 grosse vndanckbarkeit wolverdiente Straffen / von vnserm
 geliebten Vaterlande / abwenden helfen / nicht verschonet /
 sondern er hat sich vñ einem hie / vom andern da leidē müssen.
 Wie denn solcher Boshafftigen lesterungen noch heutiges
 Tages keine maß noch ziel zu finden.

Gefengnis.

3 Gefengnis. Nicht allein ist er Anno 1574. sel
 nes Alters im sunffzigsten / gen Kochlis verstrickt worden /
 da er denn / bis er gen Leipzig ins Gefengnis bracht / bleibē
 müssen / sondern nach dem den 15. Julij, Anno Christi 1576.
 der Befehl zu Kochlis ankommen / daß man seine Hausfrau
 vnd Kinder von ihm wegschaffen solte / vnd er darauff den 31.
 Julij / im zwey vnd sunffzigsten Jahr seines Alters gen
 Leipzig / vff das Schloß gebracht / Ist er den 2. Augusti /
 vff den Abend vmb 3. vhr / durch den Schösser zu Kochlis
 ins gefengnis geföhret vnd beleidet worden: Aus welchem
 er von

er/von den 23. Martij, Anno Christi 1577. nie/bis zur end-
lichen erledigung / im Februario, Anno 86. aufgelassen
worden.

Vnd ist dem seligen Manne nicht das geringste Creuz
gewesen/das zeit solches seines gefengniß/seine selige Haus-
fraw ime abgefördert/vnd er solche lange zeit der seinen/mie
ihnen/nach notturffe / sich zu vnterreden. / vnd ihnen mit
Rath bey zuwohnen/weiter nicht hat mechtig sein können/
wie er solches in seinem Testament / welches er mit eigener
hand in seinem Gefengniß verfasset/schmerzlich beklaget.

4. Todt. Ach wie oft ist ihm der Todt gedrewet/Todesgefahr
vnd geschworen? vnleugbar ist es / welches er nicht alleine
sonsten zum öfftern berichtet/sondern auch den tag vor sei-
nem seligen abschiede/den 24. Septembris zu Mittage vmb
10. vhr widerholet/das ihm außdrücklich der Todt angekün-
diget/ der tag vnd die stunde desselben beramet worden: Das
rauff er mit dem Propheten Jeremia zur antwort gegeben:
Siehe/ Ich bin in ewren händen/ Ihr mögets machen Ier. 26. v. 15.
mit mir / wie es euch recht vnd gut dünckt. Doch 15.
solt ihr wissen/wo ihr mich tödtet / so werdet ihr vn-
schuldig Blut auff euch laden.

Ja da man befunden/das er keinerley weise zu bewegen
gewesen/von der Warheit abzuweichen/hat man ihm gesa-
get/Wolan weil er nicht folgen wolle/so solle er hinsahren/in
aller Teuffel Namen. Darauff er sich aber bescheidenlich
vnd Christlich erkleret / Ich weiß einen weg / der gewis Ioh. 14. v. 6.
ist/den habe ich aus Gottes wort gelernet/den sol mir
niemand nehmen. Wird man aber vff jenem wege
bleiben/ so wird man gewis dahin kommen / dahin
man mich weist/welches ich aber niemand gönne /
sondern viel mehr dafür treulich bitte.

Ob es ihm aber wol also betrübe vnd sehr widerwertig
gangen:

D

gangen:

D. Peucers
Beständigkeit
nach der Re-
gul / Sey ge-
trew bis in
den todt.

Ich lobe/schle-
ße einer/ D.
Peucern / der
handelt wie
ein ehlich
Mann / der
bleibt doch be-
ständig bey sei-
ner Religion
etc. Die vn-
sern machen
immer etwas
newes.

Was D. Peu-
cers trost in
seiner vielfelti-
gen trübsal
gewesen.
1. Der Sohn
Gottes wisse
seine werck vñ
trübsal.

gangen: So hat er doch in solcher trübsal/der vermahnung
des Sohns Gottes/die wir jeko gehört haben/war genoma-
men / vnd derselben gehorsame folge geleistet. Denn er sich
für der keinem/was er leiden müssen/gefürchtet / sondern mit
frewdigem hertzen dem willen Gottes sich vnterworffen/ vnd
den todt so wol als das Gefengnus / Lestern vnd Armut
verachtet/darüber auch etliche derer/ so im zu wider gewesen/
ihn entlich loben müssen. So ist er auch getrew gewesen
bis an den todt. Denn wie er hiebevorn in seinem gülden
nen Chronico/an vnterschiedenen orten/ seinen Glauben öf-
fentlich bezeuget: Also hat er/nach seiner erledigung / zu be-
zeugen/das er noch desselben Glaubens sey / vnd bis an sein
ende/durch die gnade Gottes zubeharren entschlossen / wels-
ches abermal sein Testament klerlich erweist / In seiner
Præfation, vber seinen Commentarium de Diuinationum
generibus, sich entlich gnugsam erkleret / vnd nicht alleine
seinen Glauben deutlich dargethan / sondern auch sich von
allen eingerissenen Corruptelen vnd verselschungen abgeson-
dert/vnd denselben widersprochen. Vnd vber dieses/zeit sei-
nes Lagers vber/zum offternmal sein Bekennuß ganz eiffes-
rig widerholet/vnd mit grosser frewdigkeit darzu nochmals/
als der das zeugnus des heiligen Geistes von hertzen geliebet/
vnd gerne gehört/in seiner letzten stunde sich bekennet / vnd
darauff sanfft vnd still eingeschlaffen ist/ das in warheit von
ihm gesagt werden kan/ **Der Todt ist sein schlaff worden.**

Weil denn dem allen also / wie gemele / so wird billig
auch der Trost vff den seligen Mann appliciret / als er denn
selbs sich darmit jederzeit auffgerichtet.

Erstlich/ Der Sohn Gottes hat gewußt / nicht
alleine seine werck / sondern auch seine Trübsal/ welchs
daher gnugsam abzunehmen/das nit alleine allhie der Sohn
Gottes sagt/ Ich weiß deine Werck vnd deine Trüb-
sal/ Sondern auch ihm/da er noch zu Wittenberg gewesen/

aus

aus seiner Nativitet/ vnd demnach aus dem Lauffe der Natur/ sein Gefengnis vnd folgende erledigung zuvor verkündigt worden: Daß seine selige Hausfraw/ Fraw Magdalena/ als sie zu Kochlik den 19. Julij Anno 1576. vff vorgehenden befehl/ sampt den irigen / von ihm sich scheiden müssen / wie sie denn einander fortan in diesem leben nicht wider gesehen haben/ vnd beyde zugleich geweinet/ sie aber/ als ein liebreiches hertz/ ihme die threnen von den augen abgewische / ihme diesen frewdigen trost/ vngeweißelt aus sonderlicher erleuchtung vnd eingebung des heiligen Geistes / zugeruffen/ **Ihr werdet nicht sterben/ sondern leben / vnd die grossen thaten Gottes verkündigen:** Das auch der H. Geist seine gegenware in seinem hertzen/ freystiglich bezeuget / vnd in ihme eine solche frewdigkeit erwecket/ das er vnerschrocken alle dreyungen/ vnd den Todt selbst nichts gefürchtet.

Zum andern ist er dessen in seinem hertzen versichert gewesen/ wie elend es ihm auch immermehr auff Erden gehen möge/ daß Er doch reich genug/ Ja vnter vielen tausenden der aller reicheste sey / in dem Christus durch den glauben in seinem hertzen gewohnet. Daher er auch der Welt/ mit dem/ so darinnen ist/ nichts geachtet/ wie er denn derselben genzlich entsaget/ vnd mit hefftigen geberden / vnd eifferigen worten/ den 23. Septemb. gegē 10. vhren am tage/ alles was die welt hat vnd ist/ gleich von sich gestossen/ **Was Welt? sagte er/ weg/ weg/ mit der welt/ vnd was darinnen ist.**

Zum dritten ist er dessen gewiß gewesen / davon er offte/ die ganze zeit/ weil er bey vns gewesen/ viel herrliche gesprech gehalten/ das alle die jenigen/ so die warhaffte lehr von Jesu Christo/ Gottes vnd Marien Sohn / vnserm einigen Heyland / vnd derselben liebhaber vnd bekennen hassen vnd anfeinden/ nicht die rechte Kirche sein / sondern Cains des Brudermörders Nachkommen. Deswegen er sich genzlich von ihnen lauts seiner Vorrede vber den Commentarium de Diuinationum generibus, absondert.

Psal 118.v.16.

2. Er were
reich genug/
weil er Christ
stum durch den
glauben im
hertzen hette!
Ephes. 3. v. 17
1. Ioh. 2. v. 16.

3. Das alle
feinde vñ ver
folger der war
heit von Jesu
Christo Got
tes vnd Ma
rien Sohn /
nicht die rech
te kirche sein.

Wie

4. Der Sa-
than bewiese
seine feind-
schafft an ihm/
als einem glied
mas Christi.

5. Seine trüb-
saln seien ein
proba.

Matth 10. v.

22.

6. Es werde
mit der zeit
ein ende neh-
men.

Göttliche ster-
ckung D. Peu-
cersdzer werd
erlediget wer-
den.

Wie ihm denn zum vlernten die pfeile des Satans/
mit welchen er ihm zugesetzt/ nicht unbekant gewesen / vnd
dahero des meisten theils mit lauter ernst sich verantwor-
tet / als der nicht so wol vff die Werkzeuge / als den Käd-
leinsführer selbs gesehen.

Vnd hat zum fünfften wol gewußt / das alles elend /
so ihm zu handen gestossen / zu dem ende eigentlich vnd fürs
nemlich gerichtet / das er betwehret würde / weil wer bis
ans ende beharret selig wird.

Wiewol auch sein Gefengnus sich bis ins zehende jahr
erstreckt (wie denn hie im Text stehet / Ihr werdet Trüb-
sal haben zehen Tage) vnd demnach eben lange geweh-
ret / So hat es dennoch endlich seine endschafft erreicht / vnd
ist er daraus entledigt den 8. Monatstag Februarij, Anno
Christi 1586. seines Alters im zwey vnd sechzigsten / umb
3. vhr gegen Abend / daraus ihn Gott / durch seinen mechtis-
gen Arm außgeholfen / nach er zuvorhin bey zweyen Jahren
zu Rochlis in vorstrickung gelegen / ehe er ins Gefengnus ge-
füret wordē / Alles nach dē obgemelter verkündigung aus sei-
ner Natiuitet / nach anmeldung seiner lieben Hausfrawen /
Ihr werdet nicht sterben / sondern leben / vnd die gros-
sen thaten Gottes verkündigen / Vñ zu folge des trosts /
der ihm zu Nacht im Schlaff Anno 1585. fürkommen.
Den in der nacht / in welcher gleich eine hohe Person mit todt
abgangen / vnd die todten procession im also fürkommen / das
er auch die Personen / welche dieselbe todten process betroffen /
vnd alles angeordnet / gesehen vnd gekennet / kömpt ihm für /
er müsse helfen leuten / tritt demnach bey die andern / so die
glocken zogen / vnd wie er am besten den glockenstrangk zeucht /
reißt der strang / darüber er sich bewegt / den strumpf wegwirft
vnd sagt /

Contritus est eorum laqueus, & nos liberati sumus.

Der

Der Strick ist entzwey!

Vnd wir sind frey.

Vnd im selbigen Jahre zu ende kurz vor seiner erledigung/hat er auch in der Nacht/ diese wort gefasset / wie er bald/ nach seiner erledigung beides berichtet / Adiciam tibi adhuc annos quindecim. Ich wil deinen tagen noch funffzehen Jahr zulegen.

Weil er derwegen getrew gewesen bis an den todt / vnd demnach allen ansechtungen / durch die vnermessliche güte vnd krafft Gottes obgesieget / So ist er nicht allein frey vnd gesichert für dem andern / oder ewigem Tode / sondern dessen er sich stets von herren gefrewet / ist er numehr wehig der Krone des Ewigen lebens.

Ob nu wol hieraus allenthalben / beydes wir allerseits / vnd denn beuoraus die hochbetrübt Witwe vnd Freunde schaffe/krefftigen Trost nehmen können / so sollen wir doch in sonderheit / zu so viel desto mehrern Trost / Christlich vnd fleissig auch dieses bedencken /

Für Eins / Das er nicht alleine hiebeuorn in seinem schönen güldenem Chronico / sondern auch beydes nach seiner erledigung in der Vorrede vber seinen herrlichen Commentarium de Diuinationum generibus, vnd denn so wol jederzeit / als endlich da er bettlagerig worden / zum offtermal das Bekenntnis seines Glaubens mit Christlicher Freudigkeit vñ eyffer widerholet / vnd darauff bestendig / bis ans Ende / durch Gottes gnade beharret.

Fürs Ander / Das er viel schöner vnd trostreicher sprüche der H. Schrifft / deren wir nur etliche wenige anziehen wollen / beydes den 24. Septembris / vnd den an seinem letzte ende / angezogen / vnd widerholet / als in sonderheit das schöne Gebett des 25. Psalms. Nach dir Herr verlanget mich / etc. Schlecht vnd Recht das behüte mich / den

D iij

ich

Vnd das er so viel Jar leben solle / nach seiner Gefengnus / die er gelebt.

les. 38. v. 5.

7. Die Krone des lebens sey ihm bereit / vñ der ewige Tod könne im kein Leid thun.

Mehr Trost vber oberzeten / für seine Witwe / Erben / vnd alle Christliche herren.

1.

D. Pencer hat sein Bekenntnis richtig gethan / vnd ist dabey bestendig blieben.

2.

Er hat seinen glauben gegründet auff dz vnfehlbare wort Gottes. Pf 25. v. 1. 21.

Ioh. 3. v. 13. 14. 15. 16. Ich harre denn. Niemand fehret gen Himmel denn
 der vom Himmel hernider kommen ist / nemlich des
 Menschen Sohn der im Himmel ist. Vnd wie Mo-
 ses in der Wüsten eine Schlange erhöhet hat / also
 muß des Menschen Sohn erhöhet werden / auff das
 alle / die an ihn glauben / nicht verloren werde / sondern
 das ewige leben haben. Also hat Gott die welt ge-
 liebet / daß er seinen Eingebornen Sohn gab / auff das
 alle / die an ihn glauben / nicht verloren werde / sondern
 das ewige leben haben / etc. Er hat macht gegeben
 Gottes Kinder zu werden / die an seinen Namen glau-
 ben. Alles was mir mein Vatter gibt / das kömpt
 zu mir / vnd wer zu mir kömmet / den werde ich nicht
 hinaus stossen. Das ist der wille des der mich ge-
 sandt hat / das wer den Sohn sihet / vnd glaubet an
 ihn / habe das ewige leben / vnd ich werde in aufferwe-
 cken am Jüngsten tage. Ich bin die Auferstehung
 vnd das leben / wer an mich glaubet / der wird leben / ob
 er gleich stirbe. Vnd wer da lebet / vnd glaubet an
 mich / der wird nimmermehr sterben. Ich bin der weg
 vnd die Wahrheit / vnd das Leben / niemand kömpt zum
 Vater denn durch mich. Christus ist vmb vnser
 Sünde willen dahin gegeben / vnd vmb vnser Gerech-
 tigkeit willen aufferweckt. Christus Jesus ist vns
 von Gott gemacht zur Weißheit / vnd zur Gerechtig-
 keit / vnd zur Heiligung / vnd zur Erlösung. Der
 Gerechte lebet seines glaubens. Kommet her zu mir
 alle / die ihr mühselig vnd beladen seid / Ich wil euch
 erquickē.

Ioh. 1. v. 12.

Ioh. 6. v. 37.

Ioh. 6. v. 40.

Ioh. 11. v. 25.

Ioh. 14. v. 6.

Rom. 4. v. 25.

1. Cor. 1. v. 30.

Habac. 2. v. 4.

Matt. 11. v. 28

29. 30.

erquickten. Nemet auff euch mein Joch / vnd lernet von mir : Denn ich bin sanftmütig / vnd von hertzen demütig / So werdet ihr ruhe finden für ewre Seele. Denn mein Joch ist sanfft / vnd meine Last ist leicht. Haltet an am Gebett / betet ohn vnterlaß. Warlich / warlich ich sage euch / so ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen / so wird er euch geben / Bisher habt ihr nichts gebeten in meinem Namen / bittet / so werdet ihr nehmen / das ewre freude vollkommen sey. Unser keiner lebet ihm selber / vnd keiner stirbet ihm selber. Leben wir / so leben wir dem HERN / sterben wir / so sterben wir dem HERN. Darumb wir leben oder sterben / so sind wir des HERN. Denn darzu ist Christus auch gestorben vnd auffgestanden / vnd wider lebendig worden / dz er ober Todte vnd lebendige HERR sey.

Luc. 12. v. 1.
Rom. 12. v. 12.
Ephes. 6. v. 18
1. Thef. 5. v. 17
Ioh. 16. v. 23.
24.
Rom. 14. v. 7.
8. 9.

Selig sind die Todten / die in dem HERN sterben von nu an. Ja der Geist spricht / daß sie ruhen von ihrer arbeit / denn ihre werck folgen ihnen nach.

Apoc. 14. v. 13.

Fürs dritte / daß er beydes für vnd für ganz inbrünstig sein Gebett zu Gott / für gemeine vnd eigene noth vnd wolthat / gethan : Vnd denn in sonderheit die öffentliche versamlung der Kirchen herzlich geliebet / wie hieruon oberflüssig vnd klerlich diese nachfolgende merckmahl zeugen.

3.
D. Peucer hat mit Dauides des HERN haus geliebet

Als er Anno Christi 1586. aus seinem zehnjährigem gefengnis anhero gebracht / vnd er am erste / in seine langen harten / die er ihme / in seinem gefengnis / hat müssen wachsen lassen / in diese Kirchen kömen / hat er dieselbe ganze zeit / des meisten theils / mit weinen vnd seuffzen zubracht / daher er dann sein Schnuptuch stets für dem angesicht behalten. Den er die

2.
Eiliche zeugnis dz D. Peucer die versamlung der Kirchen Gottes von hertzen geliebet.

1.
Sein verhalten in der kirch



chen zu Des
saw/da er am
ersten nach sei
ner erledig
ung/ zur pre
digt sich fan
den.

1.
Pfal. 42 v. 5.

2.

Pfal. 26. v. 7.

er die seuffzer seines hertzens zu dem lieben Gode aufgeschick
tet/ vnd schmerzlich beklagt/ daß er / so eine lange zeit / von
der öffentlichen versammlung / hat müssen abgesondert vnd
ausgeschlossen sein/ Vnd nie hingehen mit dem hauffe/
vñ mit inē wallen zum Hause Gottes/ mit frolockē vñ
dancken/vnter dem hauffen/die da seynen : Inbrünstig
Gott gedancket/ daß er in gnediglich aus der langwirigē haffe
erledigt / vnd die grosse gnade erzeiget/ das er der öffentlichen
Versammlung der Kirchen Gottes wider beywohnen könt /
Da man höret die stimme des danckens/ vnd da mā
predigt alle des HErrn Wunder.

3.

Pf. 27. v. 4.

Schnlich den lieben Gott angeruffen/ daß er/ omb seines
Namens Ehre willen / vnd zu erbauung des Reichs seines
allerliebsten Sohns Jesu Christi/ solche öffentliche zusamē
kunfften vnd versamlungē erhalten/ vnd ime diese selige gna
de verleihen wolte/ damit er/ biß an sein ende / denselben bey
wohnen könte/ Inhalts des schönen Formulars / durch den
Königlichen Propheten David gestellt. Eins bitte ich vom
HErrn/ das hette ich gerne/ dz ich im hause des HErr
ren bleiben möge mein lebenslang/ zu schawen die schö
nen Gottesdienst des HErrn/ vnd seinen Tempel zu
besuchen.

2.
Sein Christ
licher eiffer
wider die ver
lassung der
versammlung.
Heb. 10. v. 25

Vnd wie er seines theils die versammlung biß ans Ende
herzlich geliebet/ vnd sich mit den seinen darzu / so lange er
fortkommen können/ fleissig gehalten: Also hat es ihm/ in sei
nem hertzen/ schmerzlich gekrencket/ vnd hat darob Christlich
geeiffert/ wann jemand sich gelüsten lassen / wider des Apos
tels/ ja viel mehr Gottes befehl / durch verleitung anderer
Leute/ vnd sonderlich aus verwunderung des grossen anse
hens des meisten theils/ die versammlung zu verlassen. Denn er
durch Gottes gnad/ wol gewußt vnd verstanden / welch eine
schwere

schwere Sünde solches sey/vnd was für schreckliche Straffe
sie nach sich ziehe.

So ist noch seine Hand fürhanden/die jederzeit / wo es
die notturffe erfordert / dargelegt werden kan / da er / sub
Dato den 29. Maij, dieses Jahrs also schreibet / Ob es
wol mit seiner Gesundheit die beschaffenheit habe / Dz
sie es nicht leiden wolle/sich auszumachen: So wol-
le er doch/so lange er seinen Fuß für die Hausthür se-
zen könne: sich vom gemeinen Tisch des HERRN
nimmermehr enthalten.

3.
Sein eigen
handt.

Welches er denn mündlich/den 7. Augusti/ als er fol-
gendes tages/den 10. Sontag nach Trinitatis / abermals
mit den seinen zum Tisch des HERRN sich finden wollen/wi-
derholet.

Mündliche
widerholung
dessen/ so er
mit seiner
hand bezeugt.

Fürs vierte/das er (als der im werck befunden/wie ganz
gnedig vnd wunderbar Gott die seinen / ob er ihnen wol in
seinem gefengnis nicht vorstehen können / versehen / versor-
gen/gesfordert/geschützet) jederzeit alles/was Gott an ihme
bewiesen/mit schuldiger Danckbarkeit / der vnermesslichen
gnade vnd Barmherzigkeit Gottes zugeschrieben / wie ich
denn in warheit sagen muß/das er allezeit die grosse vnd vn-
ermessliche Gnade vnd Barmherzigkeit Gottes gerühmet /
Als er dann den 23. Septembris mit vielen heissen thranen
abermals gethan/vnd sonderlich darüber geseuffzet/das ihm
vnmüglich sey/für dieselbe dem getrewen Gott gnugsam / o-
der nach werden/zu dancken/Ach sagte er mit viele thra-
nen/wolte nur der getrewe Gott/ das ich ihme dafür
gnugsam dancken könnte.

4.
D. Peucer hat
alles/ was im
guts widerfa-
ren der grund-
losen Gnade
Gottes zuge-
schrieben.

Fürs fünffte/ das er nicht alleine jederzeit gerühmet die
grossen Wunder/ die Gott an ihm bewiesen / sondern auch
den 15. Junij außdrücklich gesagt/ Ich erkenne vnd rüh-
me billig mit danckbarem Herzen / die wunderbare

5.
D. Peucer
hat Gottes
fürsorge er-
fant vnd ges-
preist.

E

Fürs

Fürs ehung Gottes / durch welche er mich diese nechst
acht vnd zwanzig Jahr her regiret / erhalten vnd ge-
schützet hat.

6.
D. Peuceer
hat sich von
hergen beküm-
mert umb den
schaden Jo-
seph.

Fürs sechste / daß er beydes jetztgemelten tag / den 15.
Junij / vnd denn auch sonst zum offtermal / ja noch kurz vor
seinem ende / stets geklaget / Ob er wol durch Gottes
Gnade / ein frölich Gewissen / auch sonst kein anlie-
gen habe / seine eigene oder priuatsachen betreffende :
So fresse ihm doch der betrübte zustandt / beydes der
Kirchen vnd der Policen / in vnserm geliebten Vater-
Landt Deutscher Nation / sein Hertz im leibe. Dañ
wo er sich hinwende / sehe er nichts guts / sehe auch
kein mittel / durch welches den sachen könne gerathē
werden / Am allermeisten aber krencke ihn das / das
niemand sey / noch erfunden werde / vnter denen / die
es thun solten vnd könnten / der es ihm einen ernst liesse
sein / das dem vnheil möchte begegnet vnd abgeholfen
werden.

Vnd den 23. Septembris / sagte er / als er die vort-
ge Nacht nicht schlaffen können / habe er sich erinnere
der Weissagung des Sohns Gottes von der Welt
ende. Vnd daneben betrachtet den zustandt in allen
örten der welt / gegen Morgen / Mittag / Abend / Mit-
ternacht. Alles an allen örten / sagt er / ist ist rege / Ja
es ist Krieg vnd Lermen in allen gassen. Vnsere vn-
dancckbarkeit ist vber die massen groß / da der größte
theil die angebotene Gnade vnd gegenwertiges Liecht
der Warheit / mutwillig verachtet vnd ausschlecht.
Solche vndancckbarkeit reizet Gott zum zorn / vnd
zeuche

zucht vff vns solche schwere straffen / als da sind
Krieg vnd Blutvergessen/ete.

Durch die Kriege wird eine verwüstung/ vnd daß
eine schreckliche Barbaries vnd vnordnung eingefüh-
ret werden/damit also dieses entlich geschehe / was
der Sohn Gottes gesagt hat/Wenn des Menschen
Sohn kommen wird / meinstu / das er auch werde
Glauben finden auff Erden?

Fürs siebende/das er obgemelten tag nicht alleine/ wie
inbrünstig er sein Gebett zu Gott zuverrichten pflegen / son-
dern auch seinen höchsten Trost bezeuget/ Ich weiß / das
ich einen gnedigen Vater/einen gnedigen Erlöser / ei-
nen gnedigen Tröster habe. Das ist mein höchster
Trost. Deßgleichen den 25. Septembris frühe vmb Ein-
uhr/als er gar inbrünstig sein bekentnis widerholet/vnd mit
widerholung der sarnembsten Trostsprüche/ die frewdigkeit
seines hertzens bezeuget/vnd abermal die wort widerholet /
Ich weiß das ich einen gnedigen Vater/einen gnedi-
gen Erlöser/einen gnedigen Tröster habe/das ist mein
höchster Trost/ diese wort aus brünstigem hertzen hinzuge-
setzt/ Ach wenn wir den Trost nicht hetten/was we-
re es?

Fürs achte / das er ohn vnterlaß gerühmet die mira-
bilia, die grossen wunderthaten Gottes / so er ihm
bewiesen.

Auff das aber nicht jemand in die gedanken gerathe /
weil er so ein hohes Alter vff sich gehabt/ das er vielleicht in
die Kindheit gerahen/ vnd demnach aus abwis des hohen
Alters/solche wunderthaten Gottes erzehlet/ vnd so offte wi-
derholet vnd gepreiset habē könte/ Der sol wissen / dz er durch

E ij

besondere

Luc. 18. v. 8.

7.

D. Peuceer
hat in seinem
hertzen treffet
gen trost em-
pfunden.Inuoco te pa-
ter cum de-
precatione &
in deprec-
tione Fi-
lii tui ad dex-
teram tuam,
de qua certū
sum secun-
dum promil-
siones, in ge-
mitu Spiritus
Sancti qui lo-
quitur in cor-
de meo.

S.

D. Peuceer
hat Gottes
wunderthaten
an im bewie-
sen/ aus schül-
diger danck-
barkeit erkant
vnd gerühmetEinrede viel-
leicht ist D.
Peuceer/ wege
seines hohen
alterstündisch
worden.

Antwort vff
dieselbe.

besondere gnad Gottes / seinen Verstande / vnd sine / bis
an seinen letzten seuffzer / da ihm also die sprach entfallen / ge-
lich gehabt vnd behalten / wie dan hier von seine vernemliche /
vernunfftige reden / vnd geberten / wie menniglich / so im bey-
gewohnet / bewust / zeugnis geben.

1. Denn er nicht allein vmb 10. vhr (do er ist sein letztes wort
S V S C I P E, H E R R Jesu nimb meinen Geist auff / ge-
redet / vnd zu gleich hiermit die sprache ihm entfallen) als ei-
ner vom Adel / der ihn zubesuchen abgesand war / in die stua-
be gangen / also bald ihn erkant / vnd ihm die hand gebotten /
sondern auch / ob er wol nicht mehr reden können / dennoch
mit seinen geberten / seine Ehrerbietung vnd Danckbarkeit
für solche besuchung erkleret / Sondern auch beydes alle vmb
2. stehende / durch abnehmung seiner schlaffhauben / vnd zusam-
men faltung seiner hände / zum inbrünstigen vnd andecht-
3. gen Gebett vermahnet / Vñ denn des gleichen / so oft die vñ-
stehenden / ihm zu trost / vnd sterckung seines Glaubens / ihr
Gebett gethan / aus eigener bewegnis / jederzeit / bis an den
letzten seuffzer / die schlaffhauben abgenommen / vnd die
Hände zusammen gefalten / zu einem gewissen zeugnis / wie
ihm Gott aus besonderen gnaden / Vernunfft vnd Sinnen /
bis ans ende erhalten / das er also auch / in der letzten Todtes
not / Gott mit rechter andacht anruffete.

Erzählung etz
licher wunder/
welche Gott
an D. Peus-
cern erwiesen.
Tob. 12. v. 7.
Vnter 21. kin-
dern einer
Mutter ist er
alleine vber-
blieben.

Zu dem / wenn wir die warheit bekennen wollen / wie
man denn Gottes werck herrlich preisen vnd offenba-
ren sol: So ist es vnleugbar / daß / seine Ankunfft vnd ganz-
hen Lauff betreffende / viel herrlicher wunder Gottes sich an
ihm ereuget / die er mit warheit billig gerühmet / vnd G D E
dafür gedancket. Solte es nicht billig für ein wunder zu ach-
ten sein / daß vnter Ein vnd zwanzig Kindern / von einer
Mutter (wiewol zweyen Vätern) geboren / er alleine / der
vnter ihnen allen das schmechtigste vnd geringste gewesen /
durch Gottes wunderbare Gnade vnd güte / erhalten worden /
Also

Also daß sein Leben sich gar weit vber die Jahr seiner seligen beyden Eltern erstreckt hat:

Solte das nicht wunders' wert sein / das sein Vater gleich in dem Jahre / in welchem sein Schweher Vater / Herr Philippus Melanthon / dessen Sohn er nicht alleine durch die Institution oder vnterweisung / sondern auch durch die Heyrath worden / vff diese welt geboren ist / welches ist gewesen das Jahr Christi 1497. vnd beyde jetzt gedachte seine Väter / auch in einem Jahre / nemlich 1560. aus dieser welt ihren abschied genommen?

Solte auch dieses nicht zuverwundern sein / daß das Valet seiner seligen ersten Hausfrawen / Herrn Philippi Tochter / eben vff den tag des Monats zu Kochlis / im Jahr Christi 1576. geschehen ist / an welchem tage sie zuvor Anno Christi 1531. vff diese welt ist geboren / nemlich den 19. Julij? Darvon der selige liebe Mann diese Vers geschriebē:

MAGDALIS hęc mea nata die est, carissima coniux,

Hęc mihi postremum dixit & ipsa VALE.

MAGDALIS, hoc, vita functa es, mea, carcere clausus

*Dum teneor, tua mors quā mihi acerba fuit?
Vulnere tu iugulata meo, velut ense, peristi,
Completes vita vix ubi lustra novem.*

Solte nicht ein Christlich hertz sich darob mit verwunderung fremen / nach dem ihm seine selige Hausfraw / durch Gottes seggen / drey Söhne vnd sieben Töchter zur welt geboren / vnter welchen ein Sohn vnd drey Töchter bey zeit von Gott widerumb sind abgefördert / das ihn Gott dermas-

E iij

D. Peucers Vater vnd Herr Philippus Melanthon sind in einem Jahre geboren / vnd aus diesem leben abgeschieden.

Seine G. Hausfraw hat den 19. Julij Anno 76 ihn gesegnet / vnd ist am 19. Julij geboren Anno 31.

19 Jul. Anno 1531.

19 Jul. Anno Christi 1576.
12. Septemb.
Anno 1576.

D. Peucer hat gehabt 3. Söhne.
7. Töchter / vñ von denselben lebt 41. nepotes vnd neptes aber 7. pronepotes vnd proneptes, thut in summa LVIII.

sen

sen gesegnet/ das er von den vbrigen zweyen Söhnen vnd 4. Töchtern/nicht alleine ein vñ vierzig Kindeskind/sondern auch von denselben Kindeskindern/noch siebē Kinderkindeskind/ vnd demnach seiner nachkommen von jm vnd seinem Geblüt durch Gottes seggen gezeuget / In summa Aicht vñ Funffzig Personen erlebt / vnd er also das vierte Glied gesehen ?

D. Peucer fas-
set vnuersehens
in einem Dis-
tich die Zahl
des Jahrs sei-
nes Todes.

Solte es nicht für ein wunder zu achten sein / da er in seiner krankheit ohne gefehr / so viel sein Intent belangen thut/ein Distichon geschrieben/darinnen er seinen zustande vnd seines herten affect/ zuverstehen gegeben / daß darinnen zugleich (ohne seinen bewust biß es ihm von andern entdeckt worden) die Zahl des Jahrs Christi/ in welchem er seinen abschied aus diesem leben genommen/verfasset ist ?

Das Distichon lautet also:

SpreV s & ableCtVs CVnCtIs nVnC ferVlo soLI
IntentVs preClbVs speqVe fIDEqVe Deo.

Zu Deutsch.

Nu gank veracht im Alter mein
Mein lieben Gott ich dien allein.
Im Gbet / hoffnung vnd zuversicht/
Auff ihn allein mein hert sich richt.

Ist ohn zufel-
lige Krank-
heit abgechi-
den.

Solte es nicht einem Christen wunderbarlich fürkommen/ das dem seligen lieben Mann/zeit seines Lagers / keine zufel- lige Krankheit zugestossen/ausser dem abnehmen der natür- lichen Leibes kresste/vnd das man zween tage vor seinem selis- gen abschied/ein wenig vbernaturliche hize/dadurch die na- türliche feuchtigkeit/ desto ehe zuverzehren / hat spüren könn- nen ?

D. Peucers
Reise vñ lein
so mangelhaft
nicht gestelt/
darzu in einer
Laden ver-
schlossen gewe

Solte man sich nicht billig darob verwundern / nach dem er ein vñ lein/welches ihm verehret worden/gehabe / so er vñ seinen Reisesfahrten zugebrauchen gepflogen (welches nach dem es schaden genommen/ ohne Renouation oder era-
gensen

genßen nicht widerumb gebraucht werden können/ins dritte
 Jahr an der wand gehangen/vnd kaum drey oder vier tage /
 vor seinem seligen abschiede / abgenommen/ vnd in eine La-
 den in der stuben/gelegt) ob wol dieselbige Nacht vnd Tage/
 biß vff seinen abschied niemand dasselbige angerüret/Es auch
 bemelte zeit vber/sich nicht gemeldet/doch in dem er iho/nach
 Gottes willen abscheiden sollen/angefangen zu schlagen/vñ
 Ciltß geschlagen/wie es der beystehenden etliche gezelet. Das
 rauff er denn also bald sein ende beschlossen/vnd nach seinem
 ende/die gewöhnliche vhr 1. viertel vff zwölff gemeldete

sen/meldet die
 stunde seines
 S. abschiedes

Wer wolt hieraus nicht schliessen/ob ihm wol hiebevör
 der Tode angekündigt worden/das doch solches / weil die
 stunde/die ihm Gott bestimmet / noch nicht vorhanden ge-
 wesen/auch nicht habe fortgengig sein können? Ieso aber /
 da dasselbe stündlein vorhanden/hat Gott es ihm / vff solche
 vngewöhnliche / vnd der Natur des vhrleins (als das man
 gelhafftig/nicht aufgezoogen/ vor in etlicher zeit nicht geschla-
 gen/ ja zu welchem niemand / obgemelte zeit vber kommen/
 noch es in henden gehabt) widerige weise/ anmelden lassen?

Solte bey Christen das nicht wunders werth sein / da
 er die ganze zeit vber/ In der Vniuersitet / als er vff freyem
 fuß gestanden/stets mit Leibes schwachheit angefochten gewest
 da man es für vnmöglich geachtet/dz er seine Herrn Schwä-
 her vberleben würde (nach welches abschied er aber / Gott
 lob/vber zwey vnd vierzig Jahr gelebt) vnd mit einem an-
 dern ein solch langwirig Gefengnus es bald würde aufge-
 macht haben/ihme das Zehen Jarige Gefengnus zu Leipzig
 (den die zahl seiner Gefengnus stinnet mit der anzahl in dem
 Sendbrieff Johannis/allhier/ wenn man Jahrtage versta-
 het/gar genaw vberlein) zu sterckung seiner gesundheit hat di-
 nen müssen? Das / da er aus dem Gefengnis kommen /
 man nicht ein grawhaar an ihm inschen gehabt / Ob er wol
 das zwey vnd sechsigste Jahr seines Alters angefangen/vñ
 jederman die wolthat Gottes an ihm preisen müssen / dauon

Das Gefeng-
 nus hat D.
 Peucern zur
 gesundheit
 dienen müssen

der

Ps. 103. v. 4. 5. der Psalm sage/ Der dein leben vom verderben errettet/ der dich krönet mit Gnade vnd Barmherzigkeit.

Der deinen Mund frölich macht / vnd du widerjung wirst/ wie ein Adeler.

D. Peucers
andere Hey-
rat mit Frau
Christina
Schildin.

Wie er denn im andern Jahr hernach Anno 1587 den 30. Maij, im drey vnd sechsigsten Jahre seines Alters/ seine andere Hausfrau / Frau Christina Schildin / seine numehr hochbetrübtete Witwen / welche Gott gnediglich trösten wolle/ erfreyet.

D. Peucer
hat sein bekent-
nus gleichförmig
vnd beständig bis
an sein ende
geführt.

Solte man sich nicht billig darob verwundern / daß der selige liebe Mann/ so beständig/ bis an seinen letzten seufftzer/ bey seinem Bekentnus von vnserm HERRN vnd Heyland Jesu Christo/ beharret/ vnd die frewdigkeit seines herrns vnwanckelhafftig bezeuget hat?

Wie wir derwegen daher billig also folgern vnd schliefen /

Schluss/ das
D. Peucers
Bekentnus
Gottes wort
sey / von der
Krafft vnd
wirkung des
selben.

Allein die Lehr/ welche die Herzen gewiß macht / vnd in der Todtes stunde kresstig tröstet / Ist **GOTTES** Wort.

Die Lehr aber/ welche D. Peucer S. bekant hat/ mache die Herzen gewiß / vnd tröstet sie kresstiglich in der Todtes stunde.

Darumb ist gewiß/ das dieselbe Lehr/ so D. Peucer bekant hat/ ist **GOTTES** wort.

Der erste Spruch ist gegründet in denen Sprüchen / die droben sind angezogen/ bey erklerung des Texts / welche beweisen/ das Gottes Wort allein der Brunquell sey alles kresstigen Trosts.

Den andern Spruch bezeugen nicht allein die tegliche erfahrung aller Christlichen Herzen / sondern auch beydes vnser Hochlöblichen Landesvatern/ Fürst Joachim Ernsts zu Anhalt/ etc. so wol der tewren Christlichen Helden/ Herrn Bernhard

Bernhard vnd Herrn Johans Ernesti F. J. zu Anhalt/etc. alle Hochlöblicher Christmilder gedechenuß / vnd denn so wol des Herrn D. Caspar Peucers / als aller heiligen Märtyrer Jesu Christi / welche die Lehr / so sie bekandte / mit ihrem Leiden / Blut vnd Todt versiegelt haben / Exempla.

Darumb folget der Schluß vnwidersprechlich / das die Lehr von vnserm Heyland Jesu Christo / welche D. Peucer bekant / vnd darbey geliedten hat / Gotteswort vnd demnach vdiewige Wahrheit sey.

Wann dann geliebten im HErrn / der Herr D. Peucer sein Bekenenuß nicht allein Mündlich / sondern auch Schriftlich gethan / darüber er denn viel leiden müssen / Aber gleichwol darbey bestendig bis an sein Ende beharret : Vff das vnfehlbare Wort Gottes seinen Glauben gegründet : Die Versammlung der Kinder Gottes herzlich geliebet / vnd sich darzu gehalten : Alles was ihm Gott gues erzeiget / seiner grundlosen Gnade zugeschrieben : Vmb den schaden Joseph sich herzlich bekümmere : Dis für seinen höchsten Trost gehalten / Das er habe einen gnedigen Vater / einen gnedigen Erlöser / einen gnedigen Tröster : Vnd Gott seine gegenware mit vielen herrlichen Wundern (welche der selige Mann zum theil selbst erkant / erzehlet / gerühmet hat) erwiesen : So sind wir schuldig / hiefür allenthalben dem lieben Gott von Herzen zu dancken / Die Lehr / so der selige Mann mündlich vnd schriftlich bekandte / vnd bey welcher er / alles leidens vnd gefahr vngeacht / bestendiglich / bis an sein ende / verharret / vnd darauff seliglich eingeschlaffen ist / von Herzen zu lieben / vnd derselben grund in Gottes

§

wort /

Amos. 6. v. 6

wort/von tag zu tag/se lenger je mehr zuersorschen / In son-
 derheit den lieben Gott embfig zu bitten/das er vns in solchem
 seiner Warheit erhalten/vnd mit seinem Geist stercken wols-
 te/damit wir auch trew bisz ans ende erfunden werden / für
 dem ewigen Todte gesichert sein/ vnd der Kron des ewigen
 Lebens vchig werden mögen/ Durch vnsern einigen Heyland
 vnd Seligmacher Jesum Christum/sampe dem Vaa-
 ter vnd heiligem Geist/hochgelobt in alle
 Ewigkeit/ Amen.

FINIS

GLORIA LAVS ET HO-
 NOR SOLI DEO
 AMEN.





Trostreich
 Auß befehl
 an den E
 Empren
 bar

Summa

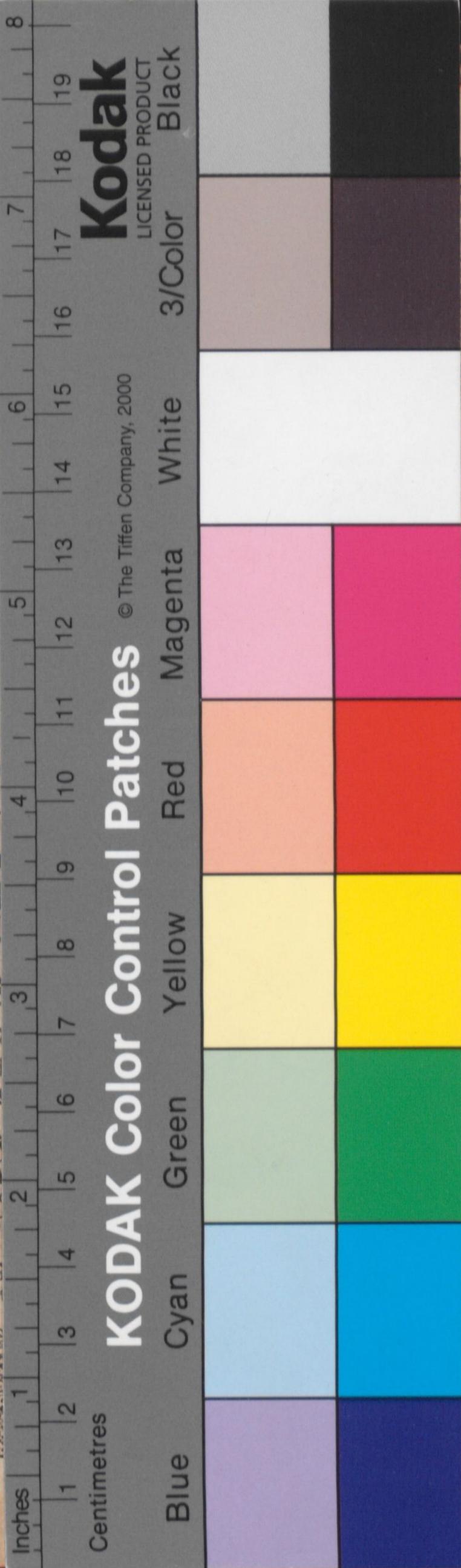
Wff d
 vesten vnd
 Caspar Pe
 Doctorem, Fürst
 Medicum vnd
 einführung
 lichen A

Ben desselben B
 vmb Ein vhr na
 betrübten Per
 Christen/

M.

Der H E
 Pf

Gedruckt zu
 In



3

